

geheuer rasch gestiegen. In allen Ländern des Sozialismus werden umfangreiche Investitionen in Industrie, Verkehr, Land- und Wasserwirtschaft durchgeführt. Daraus ergeben sich große Perspektiven und Verpflichtungen für den Export der DDK, die der zweitgrößte Maschinenhauptproduzent im sozialistischen Lager ist und über beachtliche Maschinenbauerzeugnisse von hohem technischem Niveau und guter Qualität verfügt, auf die unsere Arbeiterklasse mit Recht stolz sein kann. Wir schreiben und sprechen zwar viel über technische Mängel, über notwendige Verbesserungen usw., aber wir sollten dabei nicht übersehen, daß wir über qualitativ und technisch gute Erzeugnisse verfügen, die Weltniveau haben. Wenn wir trotzdem Mängel kritisieren, dann erfolgt dies, um noch rascher vorwärtszukommen, damit wir noch bessere Exporterzeugnisse liefern können.

Die Anforderungen der sozialistischen Länder an unseren Export an kompletten Anlagen werden immer größer. Wir müssen also den Bedarf der sozialistischen Länder gründlich erforschen und zum anderen die eingegangenen Lieferverpflichtungen termin- und qualitätsgerecht einhalten. Jede Terminverzögerung bei der Lieferung von kompletten Anlagen, Ausrüstungen und Maschinen hemmt die weitere Entwicklung der Produktion und birgt die Gefahr von Disproportionen im planmäßigen Wirtschaftsaufbau der betreffenden sozialistischen Länder in sich.

Wenn folglich unsere Pläne auf bestimmten Gebieten sehr angespannt sind, indem wir versuchen, alle Möglichkeiten auszuschöpfen, um sowohl den Bedarf der sozialistischen Länder wie unseren eigenen Bedarf zu decken, und wenn es in einzelnen Betrieben darüber zu Schwierigkeiten und zu Diskussionen mit den Arbeitern kommt, dann muß man von diesem Gesichtspunkt aus mit ihnen sprechen und die Fragen mit ihnen gemeinsam lösen. In letzter Zeit gibt es Stimmen, die meinen, man sollte den Export von Maschinen und Ausrüstungen einschränken und sie bei uns selbst investieren. Dabei wird vergessen, daß wir nicht exportieren um des Exports willen, sondern, daß wir exportieren, um die notwendigen Importe tätigen zu können. Ich habe auf der 3. Parteikonferenz darauf hingewiesen, daß unser Land in weit höherem Maße als jedes andere Land des sozialistischen Lagers auf den Export seiner Erzeugnisse und den Import von Rohstoffen, Halbfabrikaten, Konsumgütern und Lebensmitteln angewiesen ist. Die DDR ist ein relativ rohstoffarmes Land und muß folglich eine Reihe von Grundstoffen, insbesondere Erze, Steinkohle, Koks, und verschiedene Metalle, ebenso Materialien für die Chemie- und Textilindustrie und nicht zuletzt Nahrungs- und Genußmittel aller Art einführen. Um diese für unsere Volkswirtschaft und Bevölkerung notwendigen Waren bezahlen zu können, brauchen wir einen entsprechenden Export.

Natürlich muß man die Notwendigkeiten und die Interessen unserer eigenen Industrie berücksichtigen. Aber einmal ist die Entscheidung, in welchem Umfange Investitionen erfolgen können, von den vorgenannten Fragen und zum anderen auch von den finanziellen Möglichkeiten abhängig. Es hat also keinen Sinn, vom Außenhandel die Einschränkung des Exports und gleichzeitig die Erweiterung des Imports zu fordern, sondern man muß diese Frage als gesamtwirtschaftliches Problem behandeln und sie sowohl im Interesse der eigenen Investitionen wie des Exports lösen.

Von diesen Prinzipien wird also unser Außenhandel mit den sozialistischen Ländern bestimmt. Der Außenhandel unserer Länder hat bedeutende Perspektiven, da die Industrialisierung in den sozialistischen Ländern, der sozialistische